

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger  
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 294.

Dienstag den 16. December.

1856.

Professor Dr. Moriz Hermann Eduard  
Meier.

(Schluß.)

Am 27. Januar 1844 war Meier Bürger geworden und hatte sich 1852 das geschmackvoll und behaglich eingerichtete Wohnhaus in der Nähe des Kirchthores erbaut. Wie er den städtischen Interessen seine rege Theilnahme nie entzogen hat, so noch weniger den allgemeinen Angelegenheiten des gesammten Vaterlandes, seitdem den Bürgern ein Antheil an denselben verliehen war. Ich will nicht eingehen auf den großen Einfluß, welchen Meier sich in dem constitutionellen Club gesichert hatte; unerwähnt aber darf nicht bleiben, wie er bei den Wahlen zu den parlamentarischen Versammlungen in Berlin, Frankfurt und Erfurt Führer und Leiter war und dadurch auch bei einem großen Theile unserer Bürgerschaft Hochachtung und Vertrauen erlangte.

Die Anstrengungen jener Jahre hatten seine ohnehin nicht sehr feste Gesundheit erschüttert. Schon 1813, als er dem Aufrufe seines Königs folgend unter die Freiwilligen einzutreten sich entschlossen hatte, war er wegen seiner schwachen Brust zurückgestellt; gegen Brustleiden suchte er wiederholt in den Heilquellen von Rissingen und Ems Hülfe und als die asthmatischen Beschwerden mit immer größerer Sorge um ihn erfüllten, ging er im Juli 1855 nach Goslar, um dort Heilung zu finden. Scheinbar hergestellt kam er von dort zurück, in der That aber war sein Leiden, wie wiederholte schwere Anfälle zeigten, nicht gehoben. Ihm ist er denn auch am 5. December 1855 erlegen; am 8. December in früher Morgenstunde wurden seine sterblichen Reste auf dem Kirchhofe S. Laurentii beigesetzt, wo viele seiner vor ihm abgeschiedenen Freunde ruhen. Prof. Blanc sprach an seinem Grabe zu der aus allen Kreisen unserer Stadt vereinigten Trauerversammlung Worte des Trostes und der Erhebung.

Der wissenschaftlichen Verdienste Meiers ist früher gedacht; noch im Jahre 1854 fanden dieselben dadurch eine Anerkennung, daß er zugleich mit Bernhardt, Döderlein in Erlangen und Ritschl in Bonn zum Mitgliede der K. Societät der Wissenschaften in Göttingen ernannt wurde. Meier hing mit großer Liebe an seinem Vaterlande, dessen Ehre und Ruhm ihm über Alles ging; er war ein entschiedener Royalist und wußte diese Treue und Anhänglichkeit an das Regentenhaus recht wohl mit seinen liberalen politischen Ansichten in Einklang zu bringen. Die dankbare Pietät gegen die geistige Pfliegerin seiner Jugend, das Gymnasium in Glogau, hat er nicht bloß während seines Lebens durch Büchergeschenke oft bethätigt, sondern auch in seinem Testamente durch die Schenkung aller derjenigen seiner Bücher, welchen er selbst Bemerkungen beigezeichnet hat, bewährt. Seinem Lehrer Böckh, der aus einem Gönner ihm ein treuer Freund geworden war, den Studiengenossen Gerhard, D. Müller und Zumpt blieb er mit warmer Liebe ergeben und unterhielt mit ihnen einen sehr regelmäßigen Briefwechsel. Von seinen hiesigen Collegen standen ihm Viele sehr nahe; das Gedächtniß der Verstorbenen hat er stets in würdiger Weise geehrt. Seinen Schülern schenkte er herzliche Theilnahme und bewahrte ihnen dieselbe auch für ihren weiteren Lebensweg. In dieser Freundschaft war er wahr und fest, überhaupt gegen Jedermann dienstfertig und gefällig. Er hat edle Gastlichkeit geübt und nahe und ferne Freunde oft und gern um sich versammelt, denn er liebte heitere Geselligkeit und Freude und war zum Selbstscherzen und zum Scherzverstehen gleich geneigt. Gelehrte Streitigkeiten zu führen war er wenig geneigt, bei andern galt von ihm, was Horaz von sich sagt: irasci celer, tamen ut placabilis esset, wie bei edeln Naturen es immer zu sein pflegt.

Ein vortrefflich gelungenes Bild Meiers ist nach einer Zeichnung von Kayler von Kobrbach in Berlin lithographirt und von der Wittve den Freunden des

Verstorbenen zum Andenken geschenkt worden. Seine Grabstätte bezeichnet eine Platte von schlesischem Marmor mit der einfachen Bezeichnung seines Namens und seines Sterbetages.

## Halle im October 1806.

(Fortsetzung.)

Nichts von der rohen Gewalt nach der Schlacht und den wüsten Soldaten,  
Löffelgarde genannt, weil sie den Löffel am Hut  
Trugen, so frisch wie zu Kampf und Schlacht, bei  
Tische zum Einhaun,  
Futter für Pulver, gemein, eine verwilderte Brut!  
Manches Familienglück zerstört' auf immer die Lustgier,  
Biehsich; sie trostet soar gegen der Führer Verbot.  
Uns doch schützte das Glück, obschon in der Leipziger

Strasse,  
Während des Kampfs schon, viel freches und wildes  
geschah.

Selbst bei den Nachbarn rechts und links war übel  
gehauset,

Unsere Thür nur ward kaum von den Kolben berührt.  
Und doch konnten im Keller versteckt viel Schlimmes  
die Preußen

Uns zuziehen; doch wir siegten mit unserm Glück.  
Unter den Truppen, die bald auch uns zu bewirthen  
zu Theil ward,

Konnten wir Einem mit Grund unsre Bedrängniß  
vertraun.

Durch ihn kamen, gefangen, sie fahrlos an die Behörde,  
Und zwei Tage darauf fanden sie Wege zur Flucht.

(Schluß folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Bericht aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 8. December 1856.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde  
verhandelt:

1. Die fortgeschrittenen Beerdigungen auf dem Friedhofe machen es nöthig neue Quartiere und Wege abzustechen, damit bei weiter nöthigen Beerdigungen keine Verlegenheiten entstehen. Eine Chausseurung der

anzulegenden Wege hält der Magistrat nicht erforderlich und beantragt deshalb bloß die Genehmigung des vorgelegten Anschlags ohne diese Arbeit und Bewilligung der dazu erforderlichen 170 *Rh.*

Bei der großen Ausdehnung des Friedhofs scheint der Versammlung doch wünschenswerth, daß die Leichenwagen weit hinein fahren können und die Leichen nicht so weit getragen werden müssen. Demnach würde später hinten die Anlegung noch eines Rundtheils zweckmäßig werden und es dürfte schon jetzt bei Anlegung des Mittelweges durch Anwendung von Knack und Kies darauf Bedacht genommen werden müssen, ihn fahrbar zu machen. Die Anlegung einer neuen Akazienhecke wird nicht für zweckmäßig erachtet und der ganze Betrag des Anschlags mit 270 *Rh.* demnächst bewilligt.

2. Der Inspector des Arbeitshauses hat darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Häuslinge, welche bei kalter Witterung zu Straßenarbeiten verwendet würden, des Morgens eine warme Suppe erhalten müßten, weil sie sonst der Kälte nicht widerstehen könnten. Der Magistrat erkennt dies an und beantragt sich damit einverstanden zu erklären, daß den gedachten Häuslingen ein Quart Mehl-suppe verabfolgt und dafür dem Inspector 9 *z.* pro Portion vergütet werde.

Die Versammlung ist einverstanden, daß den auswärtig im Freien arbeitenden Leuten im Winter bei Kälte eine Morgensuppe gegeben werde, hält aber für den Zweck jedenfalls 1 Quart für zu viel und bewilligt daher nur 6 *z.* für ein ermäßigtes Quantum, indem sie dessen weitere Bestimmung und die Zeit, wo die Vertheilung nöthig wird, dem Curatorium überläßt.

3. In der Glauchaschen Schule sind 2 Ofen schadhast und müßten umgesezt werden. Der Magistrat hält es aber für zweckmäßiger neue Ofen setzen zu lassen und beantragt hierzu Genehmigung.

Die Versammlung ist einverstanden und bewilligt die hierzu erforderlichen 60 *Rh.*

4. Der Magistrat übersendet den Entwurf des Kammerei-Etats pro 1857 zur Prüfung, um daraus zu entnehmen, daß das Defizit, welches durch die Einkommensteuer gedeckt werden muß, 32,379 *Rh.* 27 *Sgr.* 11 *z.* beträgt. Hierzu würden wie pro 1856 Elf Simpla ausreichen, obwohl dann zur Deckung außerordentlicher Ausgaben nur ein geringes Dispositionsquantum verbleibt. Demohngeachtet spricht sich der Magistrat gegen Erhöhung der Simpla aus und die Versammlung erklärt sich einverstanden, so daß nur Elf Simpla auch pro 1857 zur Erhebung kommen.

5. Der mit der Pfännerschaft wegen künftiger Rückgewähr der Holzstube geschlossene Vergleich wird von der Versammlung mit vollzogen.

6. Die Direction der Telegraphen-Anstalten beabsichtigt die hier befindliche Station zur Bequemlichkeit des Publikums in das Innere der Stadt zu verlegen und sollen zu diesem Behufe die Leitungsdrähte durch die Franckensstraße, den Waisenhauszwingler entlang bis ans Moritzthor, von dort an der Moritzkirche vorbei durch die Halle an der Marktkirche entlang nach dem Markte geführt werden. Der Magistrat hat gegen diesen Tract nichts zu erinnern und fragt an, ob auch die Versammlung damit einverstanden sei.

Die Versammlung erkennt an, daß eine Näherlegung des Telegraphen sehr wünschenswerth ist und erklärt sich im Allgemeinen mit den Wegen und angegebenen Gegenden einverstanden, indem sie anheim giebt, ob nicht statt über den Moritzkirchhof besser hinter der Kirche an der Saale herum zu kommen wäre. Dabei muß sie aber voraussetzen, daß die Straßen der Stadt vermieden werden, daß alle Vorkehrungen und dauernde Sorgfalt angewendet wird, um die Bürger vor Schäden und Inconvenienzen zu wahren und daß die Anlage unverzüglich die nöthigen Aenderungen erleidet, sobald locale Aenderungen des Terrains oder irgend welcher Anlagen dies später nöthig machen sollte.

7. Die Commission für die Holzungen des Ritterguts Beesen hat eine Anzahl Bäume ausgezeichnet, welche zum Verkauf zu stellen sind, und zugleich beantragt, die Summe von 40 *Rth.* zu nöthigen Meliorationen zu bewilligen. Der Magistrat tritt diesem Antrage bei und bittet zugleich, zur Ertheilung des Zuschlags im Verkaufstermine Deputirte zu ernennen.

Die Versammlung ist gleichfalls einverstanden und wählt die Herren Leveaux und Küstner zur Beihaltung des Verkaufs und Ertheilung des Zuschlags.

8. Um die Anpflanzungen im Moritzzwingler im Wachsium zu erhalten ist die öftere Befreiung des Unkrauts erforderlich, was, wenn diese Arbeit im Tagelohn geschieht, nicht unbedeutende Kosten macht. Deshalb schlägt die Verschönerungs-Commission vor, dieselbe dem Gärtner Michaelis auf die Zeit des mit ihm bereits bestehenden Contracts bis 31. Mai 1861 für 18 *Rth.* jährlich in Accord zu geben und der Magistrat unterstützt diesen Vorschlag.

Die Versammlung findet diese Summe etwas hoch, da doch nach und nach auch das Unkraut geringer werde. Sie will jedoch in der Voraussetzung, daß dabei auch die gärtnerische Pflege der Bäume inbegriffen ist und keine besondere Entschädigung für das Behacken

im Frühjahr gewährt wird, das Abkommen bis Juni 1857 genehmigen.

9. Für einen verpachteten halben Morgen Freiefelder Acker wird der Zuschlag für das Gebot von 11 *Rth.* ertheilt.

10. Nach dem Antrage des Magistrats werden die Zinsen des Schmidt'schen Legats wie folgt vertheilt.

60 <i>Sgr.</i>	an den Frauenverein für Waisenspflege,
60 = = =	für Armen und Krankenpflege,
60 = = =	für arme Wöchnerinnen,
20 = = =	für Taubstumme,
60 = =	das Bürgerrettungs-Institut,
40 =	den Bürgerunterstützungs-Verein,
40 =	den Verein zur Erbauung von Familienwohnungen,
20 = =	die Jungfrauenstiftung,
20 = =	die Voigtel'sche Stiftung,
20 = =	das Flamery'sche Blinden-Institut,

400 *Rth.* Sa.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Die fünf Thaler, welche mir am vergangenen Mittwoch zugesandt wurden und deren Empfang ich hiemit herzlich dankend bescheinige, werden der angegebnen Bestimmung gemäß verwendet werden.

Halle, Neumarkt, den 14. December 1856.

H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

### Taubstummen-Anstalt.

Für folgende Weihnachtsgaben einzelner Wohlthäter in und bei Halle sagen wir den herzlichsten Dank: Von Hrn. Past. R. in Goldschau 1 *Rth.* Von den Schulkindern in Nahlitz 1 *Rth.* 20 *Sgr.*; Hrn. Past. H. hier 1 *Rth.*; Hrn. Diac. R. in Jörbig 15 *Sgr.*; Fr. v. H. 2 *Rth.*; Fr. W. 10 *Sgr.*; Hrn. Eth. v. B. 3 *Rth.*; Fr. v. E. 1 *Rth.*; J. g. 3 *Rth.*; Ungen.: „für die Taubst. zu Weihn.“ 20 *Sgr.*; Fr. St. 1 *Rth.*; Hrn. E. in G. 1 *Rth.* 15 *Sgr.*; Hrn. E. in W. 1 *Rth.*; Fr. U. 1 *Rth.*, Hrn. Jih. R. 1 *Rth.* und Fr. Dr. B. 5 Halbstücker und 2 Schürzen.

Die geehrten Loosinhaber werden ersucht, die Gewinne in Empfang zu nehmen.

Halle, den 12. December 1856.

Kloß.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Dr. C. Klein.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es sind hier in jüngster Zeit in den verschiedensten Stadttheilen Menschenpocken zum Vorschein gekommen, weshalb von jetzt ab die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen unter Leitung des Kreis-Chirurgen Herrn Dr. Pernice jeden Mittwoch von 2 bis 3 Uhr Nachmittags im Klassenzimmer im untern Flure des Waagegebäudes wieder ihren Anfang nehmen sollen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß jeder Impfling nach geschehener Impfung an dem darauf folgenden Mittwoch zur festgesetzten Stunde pünktlich zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen und ein Pocken-Attest nicht ertheilt werden wird.

Halle, den 12. December 1856.

**Der Königliche Polizei-Director.**  
von Boffe.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.  
Erste Abtheilung.

Das dem Amtsverwalter Carl Gottlob Haase gehörige, im Hypothekenbuche von Gröbers Band II. Nr. 50 eingetragene Grundstück:

69 Quadratruthen Land vom Planstücke Nr. 49, worauf (und auf den dazu gekauften 11 Quadratruthen) ein Speicher und Backhaus nebst Zubehör erbaut ist,

nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

3200 Thlr. — Sgr. — Pf.,

soß am

**17. Januar 1857 Vormittags 11 Uhr**  
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

### Nothwendiger Verkauf

beim Königlich Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. Erste Abtheilung.

Das dem Kaufmann Albert Gittermann gehörige, im Hypothekenbuche von Halle sub Nr. 182 eingetragene Grundstück:

Ein in der großen Steinstraße belegenes Haus nebst Seiten- und Hintergebäuden, auch Hof, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf

9571 Th. 7 Sgr. 6 Pf.,

soß am

**17. Juni 1857 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 5 vor dem Deputirten Heren Kreis-Gerichts-Rath Boffe meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

**Wir Unterzeichnete und viele unserer Collegen verkaufen für 1 Thaler:**

$3\frac{3}{4}$  Pfd. Schmelzbutter,

6 Pfd. fein gem. Melis,

$5\frac{1}{2}$  Pfd. fein gem. Raffinade,

5 bis  $5\frac{1}{2}$  Pfd. Rosinen nach Qual.,

4 Pfd. beste Corinthen;

fein Melis in Broden, à Pfd.  $5\frac{1}{2}$  Sgr.,

fein u. extrafein Raffinade in Broden, à

Pfd.  $5\frac{3}{4}$  bis  $6\frac{1}{4}$  Sgr.;

Mandeln, Citronat, Gewürze, sowie alle übrigen Colonialwaaren billigt, was wir wegen des herannahenden Weihnachtsfestes und anderweiten Annoncen gegenüber hiermit anzeigen.

Carl Brodkorb. Ferd. Hille. H. Huth.

F. A. Timmler. Theodor Eisentraut.

W. Fürstenberg & Sohn. F. W. Dalchow.

Eichler & Börsch.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)